

Neue Perspektive?

Bericht von der 9. Beiratssitzung am 26. März 2019

Wie vom Beirat gewünscht, konnte vor der eigentlichen Beiratssitzung der ehemalige Polizeiführungsbunker unter dem Bürgermeister-Petersen-Platz besichtigt werden. Er grenzt unmittelbar an das Görtz'sche Palais, von dem bisher nur die historische Fassade existiert. Von hier aus gibt es einen Zugang, der momentan zugemauert ist, aber leicht zu öffnen wäre. Der Bunker gehört der Stadt Hamburg und wird von der Sprinkenhof AG verwaltet. Ein möglicher Zugang besteht momentan nur vom Alsterfleet aus. Zunächst betritt man einen großen Raum, der nach dem Krieg angebaut wurde und heute als Materiallager für den Hochwasserschutz dient. Von dort aus geht es in den historischen Bunker mit seinen Gängen und Räumen. Alle waren überrascht über die Trockenheit, Sauberkeit und den guten Zustand der ganzen Anlage. Eine Lüftungsanlage aus den 90er Jahren sorgt für frische und trockene Luft. Auch die Höhe der Räume (ca. 2,60 m) war so nicht zu erwarten. Es sind sogar noch einige wenige Originalbeschriftungen erhalten. Es gibt eine Reihe von Räumen unterschiedlicher Größe. Alle Teilnehmenden waren sich darin einig, dass sich hier neue Möglichkeiten auftun. Es wurde sogar geäußert, dass wir hier einen wertvollen, strategisch wichtigen Geschichtsort neu entdeckt haben.

In der anschließenden Beiratssitzung wurde über mögliche Perspektiven diskutiert und beschlossen, dass im Beirat eine „Machbarkeitsskizze“ erstellt werden soll. Zunächst wäre es allerdings wichtig zu klären, ob es ernst zu nehmende feuerschutzpolizeiliche Hindernisse gibt. Das soll die BKM klären. Allerdings, wie der Moderator des Beirates deutlich machte, gibt es immer einen Weg, wenn der politische Wille vorhanden ist. Darüber hinaus äußerte er sogar, dass „jeder, der bis drei zählen kann“, die Möglichkeiten dieses Ortes erkennen müsse.

In der anschließenden Reflexion der letzten öffentlichen Kulturausschusssitzung am 5. Februar wurde begrüßt, dass das Thema durch den Selbstbefassungsbeschluss weiterhin aktuell bleibt. Unterschiedlich interpretiert wurde die Aussage des Senators, dass einem privaten Investor wie Quantum keine Gesamtschau des Widerstandes in Hamburg zuzumuten sei. Da muss man wohl einmal das Wortprotokoll der Sitzung abwarten.

Die Entwürfe für den „großen Stolperstein“ vor der Buchhandlung müssen bis Ende Mai abgegeben sein. Das Preisgericht tagt am 13. Juni, ab Juli werden dann die Entwürfe 14 Tage lang öffentlich präsentiert. Der Raum dafür steht noch nicht fest.

Die E-13-Stelle für die Betreuung des „Geschichtsortes“ ist ausgeschrieben, einige Bewerbungen liegen bereits vor.

Le, 28.03.2019